

# Jedem individuell beste Chancen bieten

„Arbeitskreis Schule Wirtschaft“ bietet auf der dona vielfältiges Angebot für Schüler

Regensburg. Persönliches Gespräch, individuelle Förderung und der direkte, unmittelbare Kontakt zur Wirtschaft – so sehen die Mitglieder und Förderer des „Arbeitskreises Schule Wirtschaft Regensburg e.V.“ den besten Weg für Schulabgänger in ein erfolgreiches Berufsleben. Mit einem umfangreichen Programm und zahlreichen Angeboten ist der Verein auf der dona vertreten, um vor allem Schülern der Hauptschule Perspektiven und Hilfen für den Start ins Arbeitsleben zu bieten. Am Donnerstag wurde das Projekt 2006 vorgestellt.

Über 60 Führungskräfte aus den Bereichen der Öffentlichkeit, aus allen Schularten und Ausbildungssituationen sowie aus Firmen in der Region Regensburg sind im Arbeitskreis engagiert. Seit 1992 sind die Mitglieder mit Projekten auf der dona vertreten. Dieses Jahr dreht sich alles

um die Themen „Bewerbung“, „Hauptschüler als Unternehmer“ oder „Vollzeitausbildung zum Kaufmann/ Kauffrau für Bürokommunikation. Eine Alternative zur betrieblichen Ausbildung“ der Städtischen Berufsfachschule für Büroberufe. Auch die Katholische Jugendfürsorge ist in Halle 16 vertreten. „Das diesjährige Projekt ist kein einmaliger Kraftakt, denn bereits im Jahre 1992 haben wir 1250 Hauptschüler in einer Großveranstaltung anschaulich und detailliert informiert“, blickte der leitende Regierungsschuldirektor Werner Stahl, Vorsitzender Bereich Schule im Arbeitskreis, zurück.

Walter Schaller, der die Organisation auf der dona leitet, betonte vor allem, dass man den Hauptschülern zeigen müsse, dass sie anerkannt sind. „Sie sind nicht die letzten Schüler und das müssen wir überbringen.“ Vor allem die individuelle Be-

werbung sei der Schlüssel zum Erfolg. „In den vorgefertigten Bewerbungen nur den Namen des Empfängers auszutauschen bringt nichts mehr. Denn diese Bewerbungen haben die Personalchefs schon tausendmal gelesen“, so Schaller.

## Vorbereitung für Beruf

Auch die bayerischen Fortbildungszentren der bayerischen Wirtschaft (bfz) sind auf der dona mit hilfreichen Tipps vertreten. „Unsere Kompetenz liegt vor allem im Bereich der Jugendlichen, die noch keine Ausbildungsstelle haben. Wir machen ein berufsvorbereitendes Jahr mit den Jugendlichen, vermitteln Praktika und wollen so die Brücke zwischen Schule und Berufsleben bauen“, erklärte Walter Moser, Leiter des bfz. So werden auf der dona Vorstellungsgespräche simuliert, in „Echtzeit“ und mit den „echten“ Be-

dingungen. Die „echten“ Bedingungen bei Aktionen wie „Bewerbung live“ befürwortet auch Wilhelm Meierhofer, Niederlassungsleiter der Siemens AG und Vorsitzender des Arbeitskreises im Bereich Wirtschaft. „Beim normalen Bewerbungstraining in der Schule kommt gern mal Langeweile auf, weil es während des Schulalltags geschieht. Wir wollen das ändern.“ Beim echten „Bewerbung live“ müssten sich die Schüler ein oder zwei Jahre vor Schulabschluss mit einer echten Prüfungssituation bei echten Personalchefs beweisen, sich über die Firma informieren, auf richtige Kleidung achten. „Das ist dann schon etwas anderes als im sicheren Klassenverband und eine völlig neue Situation. Und hilft auch. Denn so verstehen die Jugendlichen, auf was es wirklich ankommt. Und es kann ein Ansporn für bessere Noten sein“, ist sich Meierhofer sicher. Daher wolle man in Zukunft das Projekt auf jeden Fall weiterführen. Denn der Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft sei immens wichtig. Auf der dona präsentieren sich dieses Jahr auch vier Schülerfirmen von der Pestalozzi Hauptschule, der Hauptschule Hans-Hermann, der Volksschule Wenzelbach und der Hauptschule Neutraubling. Mit selbst gemachten Spielen, selbst entworfenem Schmuck oder einem selbst entwickelten Audio-Guide zu einer mittelalterlichen Stadtführung konnten die Schüler in den Ablauf, die Probleme und die positiven Ergebnisse einer eigenen „Firma“ hineinschnuppern. „Die Schüler haben immens viel Zeit investiert und waren wirklich jeden Nachmittag am Diskutieren, Arbeiten und Zusammensuchen“, erzählt Monika Schwarzfischer, Lehrerin an der Pestalozzi Hauptschule. Allen Vertretern der Schulen waren vor allem zwei Dinge wichtig: individuelle Förderung jedes Einzelnen und persönlicher Kontakt zur Wirtschaft. „Wenn ich irgendwas von Bewerbung erzähle, denkt sich wahrscheinlich schon mal einer ‚Was will die denn, die hat ja von einer echten Bewerbung keine Ahnung‘. Wenn aber ein Personalchef da ist, dann glauben die Schüler das sofort“, so Marina Horn von der Volksschule Wenzelbach.